

Australien Open 2023



Nach langen Einschränkungen, gerade bei Fernreisen, war es in diesem Jahr wieder soweit, ich konnte wieder die Australian Open besuchen. Im Anschluss gibt es immer viel zu erzählen und Reiseerinnerungen zu teilen, wozu ich in unserem Trainingscamp (Herren 55 aufwärts) in Grafenwalde reichlich Gelegenheit hatte. Dort bat Inge Stahlberg mich, die Erfahrungen und Erlebnisse doch auf unserer Internetseite mit Euch zu teilen.

So spule ich die Zeit gerne noch einmal zurück zum 7. Januar, wo meine Reise in Frankfurt startete. Nach 6 Stunden Flug erreichte ich Doha, nach weiteren 2 ½ Stunden Aufenthalt und 13 ½ Stunden Flug war Ankunft in Melbourne (Ortszeit 23 Uhr).

Die Stadt die viele Jahre zur lebenswertesten Stadt der Welt gewählt wurde und die glücklichsten Bewohner hat. So ist es kein Wunder, dass das Grand Slam Tennisturnier schnell den Namen „**Happy Slam**“ erhielt und zum größten regelmäßigen Sportereignis Australiens wurde.

Schon am Flughafen sind die Vorzeichen des Großereignisses zu sehen und zu spüren. Ich stehe gemeinsam mit der tschechischen Jugend-Tennis-Mannschaft, in der Schlange zur Zollkontrolle, alle Formalitäten sind schnell erledigt. Hier sei aber kurz erwähnt, dass Australien sehr strenge Einreisebestimmungen hat, ein Visum ist erforderlich, außerdem sollte man peinlichst genau alle Formulare ausfüllen und genau darauf achten, nichts Verbotenes einzuführen.

„Lucky me“, dass uns eine lange Freundschaft mit einer australischen Familie verbindet, welche gegenseitige Unterbringung und Unterstützung vor Ort einschließt. Ja ich darf sagen, es wurde eine zweite Familie und Heimat. Ich werde schon am Flughafen abgeholt und nach einer Stunde Autofahrt erreichen wir Geelong, mein Standort für die nächsten drei Wochen. Von hier aus erreiche ich Melbourne City in 55 Minuten mit dem Zug. Das Ticketsystem ist sehr einfach. Man kauft eine myKi Karte und bucht ein Guthaben darauf. Fortan braucht man nur noch an der jeweiligen Station ein- und auszuchecken, dies auch innerhalb der Stadt mit der Tram und der S-Bahn, wobei der Transport innerhalb des Stadtzentrums zum Turnier mit Ticket kostenlos ist. Der für mich schönste Weg ist jedoch mit der Tram Nr. 70 bis Flinders Street, dort durch den Fußgängertunnel unter Flinders Station zum Ufer des Yara River und zu Fuß entlang des Flusses mit einer fantastischen Aussicht auf die Skyline des Stadtteils Southbank bis Melbourne Park.



Hier am Ufer befindet sich während der zwei Hauptveranstaltungswochen ein Eingang zum Turniergelände

Jetzt, am Dienstag dem 10. Januar bin ich auf dem Weg zu den Qualifikationsspielen und muss noch zum Haupteingang an der Tramhaltestelle Rod Laver Arena. Erste Neuerung für mich, es werden 10\$ Eintritt verlangt. Bisher waren die Qualifikationsspiele kostenlos zu besuchen. Für 6,50 € wird einem jetzt jedoch auch mehr geboten, da nun auch die ersten Caterer geöffnet haben und es schon möglich ist, in den Souvenirshops einzukaufen. Das ist bedeutend entspannter, als in den beiden Hauptwochen, wo tausende Besucher täglich die Anlage stürmen

Dank der modernen Medien, wie der AO App, bin ich gut informiert, wer heute wann und wo spielt „Wo“ ist wichtiger, wie man denkt. Die Anlage ist riesig und wer von Platz 15 nach Platz 16 möchte, ist mal eben 15-20 Minuten unterwegs.

Nicht wunschgemäß treten heute zwei deutsche Spieler in der ersten Qualifikationsrunde gegeneinander an. Maximilian Materer gegen Yannick Hanfmann, zweites Spiel auf Platz 17, ein Damen Einzel davor, also muss ich ca. 12:30 Uhr dort sein. Da bleibt noch Zeit zu schauen, was es für Veränderungen seit meinem letzten Besuch 2020 geben hat. Ich vermisse den früheren Platz 16 und 17, da soll doch Yannick Hanfmann spielen?

OH la la, da ist mal eben ein neues Stadium entstanden. Die KIA Arena mit 5000 Sitzplätzen. Ich bin nicht der Einzige, der sich dafür interessiert. Gleich hinter mir bewundert Caroline Wozniacki, Australien Open Siegerin von 2018, die schöne neue Arena.



Trotzdem dass Lokalmatador Mark Polmanns spielt, sind nur 50 Plätze besetzt. So ist das in der Quali-Woche. Nur sehr wenige Zuschauer sind hier. Nach meinem Gefühl mehr Personal und Handwerker, die noch mit dem Aufbau beschäftigt sind. Das natürlich mit aller Ruhe, wie es sich für Australier geziemt „**No Worries**“. Für mich wird es Zeit, nach Platz 17 zu kommen - ehemals Platz 21.

Mein erstes Problem, jeder kennt es, wenn er auf einen Parkplatz fährt und von 300 Parkplätzen 275 frei sind! „**Wo**“ soll ich mich setzen? Ich wähle die erste Reihe in Höhe der Grundlinie. Zu meiner Überraschung kommt Frank Moser auf die Tribüne, ehemaliger Deutscher ATP Spieler, sehr erfolgreich im Doppel. Wir hatten uns 2020 hier kennengelernt. Er lebt jetzt in Geelong, nahe der Great Ocean Road. Ich erfahre, dass er bei den AO Yannick betreut. Dieser kann nach Gewinn eines spannenden ersten Satz (6:4) von der verletzungsbedingten Aufgabe Maximilians profitieren und zieht in die zweite Runde der Quali ein. Ich kann den Beiden persönlich gratulieren und erhalte sogleich die Aufforderung: „Dann bist du aber Morgen wieder dabei!“ Ehrlich gesagt, hatte ich andere Pläne, bin aber nun vom Fanfieber gepackt und eine solche Gelegenheit, die Spiele hautnah mit dem Spieler und Coach zu erleben, gibt es ja nicht immer. Auf vielen Plätzen wird noch gespielt die Entscheidung, was ich noch anschauen möchte, fällt nicht schwer. Eva Lys spielt noch und ich komme gerade rechtzeitig zu ihrem letzten Aufschlagspiel und sehe eine glückliche Gewinnerin. Auch hier ist es möglich, ihr persönlich zu gratulieren und ich spüre wie stolz sie ist, die nächste Runde erreicht zu haben, allerdings auch, mit der meines Erachtens nötigen Dankbarkeit und Demut der eigenen Leistung gegenüber. Da geht noch mehr!!!!

Nach einem sehr schönen ersten Tag auf der Anlage mache ich mich entlang des Yara River auf den Rückweg. Die Uferpromenade ist von vielen Bars und Restaurants gesäumt. Ich kann nicht widerstehen, dort einen Stopp einzulegen, das warme Wetter zu genießen und eine kleine Stärkung zu mir zu nehmen.



Tag 2 der Quali beginnt für mich mit der freudigen Überraschung, dass Yannick auf Platz 15 spielt. Ein Platz, der für mich mit vielen interessanten, schönen und auch lustigen Erinnerungen verknüpft ist. Dann muss es ja heute gelingen, denke ich. Vorher sehe ich mir allerdings Eva Lys zweites Quali Spiel an. Ich sitze gleich hinter ihrem Vater, der auch ihr Trainer ist. Neuerdings ist es den Trainern erlaubt, von außerhalb der Courts Anweisungen und Tipps zu geben. Deshalb ist ein Platz nicht weit von der Stelle, wo die Spieler ihre Handtücher während der Ballwechsel deponieren, für den Trainer optimal. Ihre heutige Gegnerin Cadantu-Ignatik aus Rumänien kann den ersten Satz noch gut mithalten, profitiert allerdings auch von Fehlern, die Eva Lys macht. Diese lässt sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Ja Sie schmunzelt sogar über eigene Fehler, während sie Ihrer Gegnerin für gut gemacht Punkte Respekt zollt und gewinnt den Satz mit 6:4. Nach 1 Stunde 17 Minuten entscheidet sie auch den zweiten Satz mit 6:1 für sich. Ich habe eine junge Frau gesehen, die meiner Ansicht nach große Freude am Tennissport hat und diese in ihrem Spiel einbringen kann, was zu stetiger neuer Motivation führt. Es macht riesigen Spaß, ihr zuzusehen. Ich freue mich schon auf ihr drittes Spiel.

So, nun der weite Weg über die gesamte Anlage von Platz 17 nach 15, vorbei an der Rod Laver Arena zwischen Margret Court und Show Court 3. An Platz 12 habe ich noch Zeit, Coco Gauff beim Training zuzusehen, bevor ich die Truppe rund um Yannick Hanfmann treffe. Frank stellt mir Juan Pablo Briezicki vor. Ehemaliger Top-100-Spieler, jetzt Yannicks Coach. Die Fan Gemeinde ist gewachsen. Ich sehe, Yannick erhält immer mehr Unterstützung, welche auch erforderlich scheint. Sein Gegner Diaz Acosta kann den ersten Satz im Tiebreak für sich entscheiden. Es schlägt die Stunde des Trainers. Frank versteht es, Yannick aufzubauen und seine Aufmerksamkeit hoch zu halten. „**YOU ARE THE MAN YANNICK**“ Ich habe es gefühlte 100-mal gehört. Andererseits bringt er das gesamte Team und die Fans in Schwung und die Rufe „Auf geht’s Yannick“, werden immer lauter. Es zeigt Wirkung. Der zweite Satz geht klar mit 6:3 an Yannick. Der Dritte Satz gestaltet sich schwieriger. Yannick zeigt jedoch Nervenstärke und ihm gelingt im elften Spiel ein Break zum 6:5. Welch ein Glück für meine Nerven. Sein Aufschlagspiel gewinnt er zu null - Spiel, Satz, Sieg - 7:5. Riesen Freude bei allen. Frank hätte gerne ein Teamfoto. Ich biete mich an, dies zu übernehmen. Das geht nicht heißt es. Ich müsste ja schließlich mit drauf.





Frank und Yannick haben wirklich ein nettes, freundliches und aufgeschlossenes Team um sich herum geformt. Ich freue mich und bin dankbar, dass sie mich teilhaben lassen. So nah dabei ist eine ganz neue Erfahrung.

Donnerstag der 12. Januar, Tag 3 der Quali und mein Lieblingsplatz Nr.15 bietet heute die Bühne für Eva Lys. Ihren 21 Geburtstag könnte sie mit einem Sieg über Jiménez Kasintseva aus Andorra krönen. Nach 1 Stunde, 39 Minuten gelingt es ihr souverän mit einem 6:3 und 6:4. Überglücklich gibt Sie Autogramme und Interviews. Schon am Montag wird sie ihr Debüt in der Hauptrunde der AO geben.



Bis zum Spiel Yannick gegen Peter Gojowczyk, leider wieder ein rein deutsches Duell, bleibt mir noch reichlich Zeit, mich auf den anderen Plätzen umzusehen. Da ist unter anderem Daniil Medwedew nicht beim Training, sondern bei Filmaufnahmen mit nicht wenigen Wiederholungen bis alles stimmt. Nach wie vor ist hier alles sehr entspannt und es sind nur wenig Zuschauer unterwegs, was mir Gelegenheit gibt, mich mit den nötigen Souvenirs zu versorgen. Treffpunkt ist heute Platz 8. Die Wetterbedingungen werden für die Spieler immer härter. Es wird heiß - bis 31° im Schatten. Das ist auf den Plätzen schon extrem. Die Spieler haben wirklich Mühe, sich mit ausreichend Flüssigkeit zu versorgen. Für die Zuschauer gibt es auf der ganzen Anlage kostenlos Trinkwasserstationen. Fast jeder hat seine eigene Trinkflasche mit. Die Sitzplatzwahl ist heute schnell entschieden. Alle sitzen auf der Schattenseite in Höhe der Grundlinie aus bekannter Begründung. Auch Yannick spielt heute souverän und beendet das Match schon nach 1 Stunde, 13 Minuten mit einem Forehand-Winner. Was für ein toller und verdienter Erfolg. „Die Reise geht weiter“ aber zuerst auf ins Wochenende



Dienstag hatte ich den Geelong Lawn Tennis Club besucht, wo ich sehr freundlich von der Club-Sekretärin Chris begrüßt wurde. Meine Anfrage, unbedingt einmal auf Rasen zu spielen, konnte Sie erst gar nicht verstehen. Bis ich erklärte, dass ich aus Deutschland komme und dies bei uns ja kaum möglich ist. Da für mich nur Freitag infrage kam und alle Trainer wegen des Kindertrainingskamp frei haben werden, fragte sie John, den Clubdirektor nach einer Lösung. „No worries“ meinte er. Das bekommen wir hin und schon am nächsten Tag rief Chris an und meinte, dass John mit mir spielen würde. Ich bin pünktlich 13 Uhr auf der Anlage.

Der Club, schon 1882 gegründet, hat 27 Tennisplätze, 13 Rasen-, 8 Asche- und 6 Hartplätze. Des Weiteren gehören 3 Squashplätze, eine Physiotherapie Praxis, ein Konferenzraum, eine Club Bar und ein gut ausgestattetes Sportgeschäft zur Anlage, alles sehr beeindruckend.

Noch beeindruckender war es allerdings, auf Rasen zu spielen. Was soll ich sagen: Ein erhabenes Gefühl aber sich darauf einzustellen, nicht ganz so einfach. Die Bälle kommen zwar schnell, wie bei uns auf den Hallenplätzen, springen aber bei weitem nicht so hoch ab, so dass ich mehr und schneller zum Ball musste. Für meine ja noch relativ frisch operierten Knie war der Rasen der reinste Balsam. Trotz Handicap und großer Hitze hat es riesen Spaß gemacht. Beim anschließend Kaltgetränk im Club Caffè habe ich dann erfahren, dass hier auch schon Davis-Cup-Spiele stattfanden und alljährlich die Victorian Grasscourt Championships. Die Gastfreundschaft, die mir hier entgegen gebracht wurde ist, unbeschreiblich und ich hoffe sehr, eines Tages hier noch einmal zu spielen.



Mein Wochenendprogramm ist straff organisiert. Heute noch Aus-Essen mit Freunden und Morgen geht es nach Port Arlington zum Muschelfestival mit viel Live-Musik. Sonntagmorgen auf die Kartbahn mit den Jungs meiner Gastgeber und am Nachmittag bin ich verantwortlicher Koch für das Familienessen.

Das Wochenende vergeht wie im Flug und es ist Montagmorgen. Ich sitze mit meinem „australischen Bruder“ Paul im Zug nach Melbourne. Wir entwerfen einen Plan, welche Matches wir uns anschauen können. Pflichtveranstaltung Yannick Hanfmann gegen Rinky Hijikata (Australien). Heute sieht es schon ganz anders in der Stadt aus. Die Tram ist voll mit Tennissfans. Es werden viele extra Wagen eingesetzt. Man ist hier gut vorbereitet. Schließlich möchte man ja in diesem Jahr die 1 Million Besuchergrenze brechen. Es ist wirklich alles perfekt organisiert. Selbst die Sicherheitskontrolle geht zügig von statten. Auf dem Veranstaltungsgelände werden wir erst mal kostenlos mit Sonnenschutzcreme versorgt, denn die wird heute erforderlich sein. Es sind bis 32° gemeldet. Wir haben einen Ground Pass zu 49\$. Dieser erlaubt es uns, alle Plätze zu besuchen, außer Rod Laver Arena und Margret Court. Am besten besucht sind die Spiele mit australischen Spielern. Dort sollte man rechtzeitig sein, um einen Sitzplatz zu bekommen. Wir schauen erst mal bei dem Sender Chanel 9 vorbei, der Täglich live von der Anlage aus berichtet und wo viel nationale aber internationale Stars zu bewundern sind. Außerdem kann hier jeder der möchte und etwas Wartezeit mitbringt, seine Aufschlaggeschwindigkeit messen lassen. Unser erstes Spiel, das wir uns anschauen, ist Eva Lys gegen Cristina Bucsa. Der erste Satz geht klar an Eva. Dann heißt es jedoch 0:6 im Zweiten. Nach einer Medical Auszeit tritt sie mit einer bandagierten Schlaghand wieder an, kann aber eine Niederlage im dritten Satz nach 1 Stunde und 46 Minuten mit 2:6 nicht mehr verhindern. Für uns ist auch Zeit für ein Timeout. Wir schauen von den Stufen der Rod Laver Arena herunter dem bunten Treiben zu und genießen unser Bier.



Yannick spielt wieder auf Platz 8. Die Bedingungen sind jedoch ganz anders. Es ist extrem heiß und sein Gegner, ein waschechter Australier, geboren in Sydney, hat eine große und laute Fangemeinde hinter sich. Das Team ist rechtzeitig am Platz, um ausreichend Sitzplätze zu sichern. Frank hat seine gesamte Familie mit und scheinbar auch noch einige Nachbarn, die wohl wie mein australischer Bruder Paul zwischen Gastfreundschaft und Lokalpatriotismus hin und her gerissen sind. Der Start für Yannick ist hervorragend. Die ersten beiden Sätze gewinnt er 6:4. Im dritten kann Rinky sich mit der Macht der Fans steigern und Yannick verliert 3:6. Frank bringt nun Yannicks Fans auf Trab und zeitweise scheint es, dass wir die Australier übertönen. Ich jedenfalls hatte drei Tage keine Stimme mehr. Im vierten Satz gelingt keinem Spieler ein Break und es kommt zum Tiebreak. Meine Nerven liegen blank - 0:4, doch Yannick behält die Nerven und schafft das 5:5. Nur 2 Punkte bis zum Matchgewinn. Doch es kommt anders. Ich glaube, beim zweiten Netzroller von Rinky haben die Aussies den Ball rüber gebrüllt. Rinky gewinnt den vierten Satz und das Glück des Tüchtigen bleibt ihm hold. Nach 4 Stunden 25 Minuten – Spiel, Satz und Sieg für Rinky Hijikata. Der Australier entscheidet den 5. Satz mit 6:3 für sich. Aber alles im allen auch eine hervorragende Leistung von Yannick Hanfmann. Ich werde dieses Spiel nie vergessen und bestimmt auch nicht die Reise dorthin.

Der erste Turniertag ist für das deutsche Tennis sehr ernüchternd. Alle 6 Matches gehen verloren. Doch das Turnier zieht mich wie immer in seinem Bann und ich verbringe noch einige Tage hier bei den AO. So kann ich Laura Siegemund nach 2016 zum zweiten Mal beim Einzug in die dritte Runde bewundern. Ein Match von Andrey Rublev sehe ich in der KIA Arena und Andreas Mies mit seinem Doppelpartner John Peers zu erleben, bleibt auch unvergesslich. Hier wird Tennis gelebt.

Doch liebe Tennisfreunde, ihr könnt mir glauben, es gibt noch viel mehr zu sehen und zu erleben. Eine legendäre Fahrt im Blues Train oder auf dem ältesten Schaufelraddampfer der Welt in Echuca. Vielleicht aber auch eine Fahrt entlang der Great Ocean Road, um Koalas und Pinguine zu besuchen. Man könnte natürlich auch Surfen lernen oder Gold in Ballarat schürfen. Es ist so vieles möglich, was für mich jedoch immer das Beste bleibt, sind die Treffen mit diesen gastfreundlichen, unkomplizierten, toleranten und stets hilfsbereiten Menschen (Aussies).

Happy Slam mit happy Menschen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen für die Saison 2023 viel Spaß und Spielfreude auf unserer schönen Anlage der ESG.

Mit sportlichem Gruße

Don't worry, be happy

Dieter

